

# Workshop V: Eltern ins Boot holen!

Referentin: Ulrike Hänert

(Schulsozialarbeiterin an der Sekundarschule Am  
Fliederweg, Kinder- und Jugendhaus e.V. Halle)



EUROPÄISCHE UNION  
**ESF**  
Europäischer  
Sozialfonds



hallesaale\*  
HÄNDELSTADT



REACT-EU: Als Teil der Reaktion der Union auf die COVID-19-Pandemie finanziert

# Warum sollen Eltern mit ins Boot?

„63 % der Schüler\*innen sagen, dass ihnen die Eltern bei der Berufs- und Studienwahl geholfen haben, deutlich mehr als Freunde, Lehrer\*innen oder Berufsberater\*innen.“

(Quelle: [https://www.arbeitsagentur.de/datei/eltern-ins-boot-holen\\_ba146732.pdf](https://www.arbeitsagentur.de/datei/eltern-ins-boot-holen_ba146732.pdf), S. 6)

# Vier-Felder-Modell der elterlichen Unterstützung

**FAZIT:**

Die elterliche soziale Unterstützung im Prozess der Beruflichen Orientierung lässt sich in einem **Vier-Felder-Modell** abbilden.



# Elterngruppen

- Dr. Migrant\*in 5 %
- Eltern in klassischen Berufen 15%
- Alleinerziehende ohne Berufsabschluss 20%
- Migrantische Eltern 20%
- psychisch- sowie suchterkrankte /  
traumatisierte Eltern 10%

# Dr. Migrant\*in

- Eltern haben akademischen Abschluss im Herkunftsland
- Erfahrungen in „angesehenen“ Berufen
- ab 2015 nach Deutschland geflüchtet
- Statusverlust – dadurch Investition in erfolgreiche Berufsbiografie der Kinder
- max. 3 Kinder
- „komplette“ Familien

# Eltern in klassischen Berufen

- Mittlere Reife und erfolgreicher Berufsabschluss in klassischem Berufsfeld
- sichere Arbeitsverhältnisse – Kontinuität
- meist Alleinerziehend, dennoch in Partnerschaft lebend
- i.d.R. 3 Kinder

# Alleinerziehende ohne Berufsabschluss

- z.T. kein Schulabschluss, kein Berufsabschluss
- prekäre Arbeitsverhältnisse (u.a. viele Jobs, Schichtdienst, häufig „Aufstocker“)
- (erstmalig) Anerkennung durch Job
- sehr früh Eltern geworden
- mind. 4 Kinder

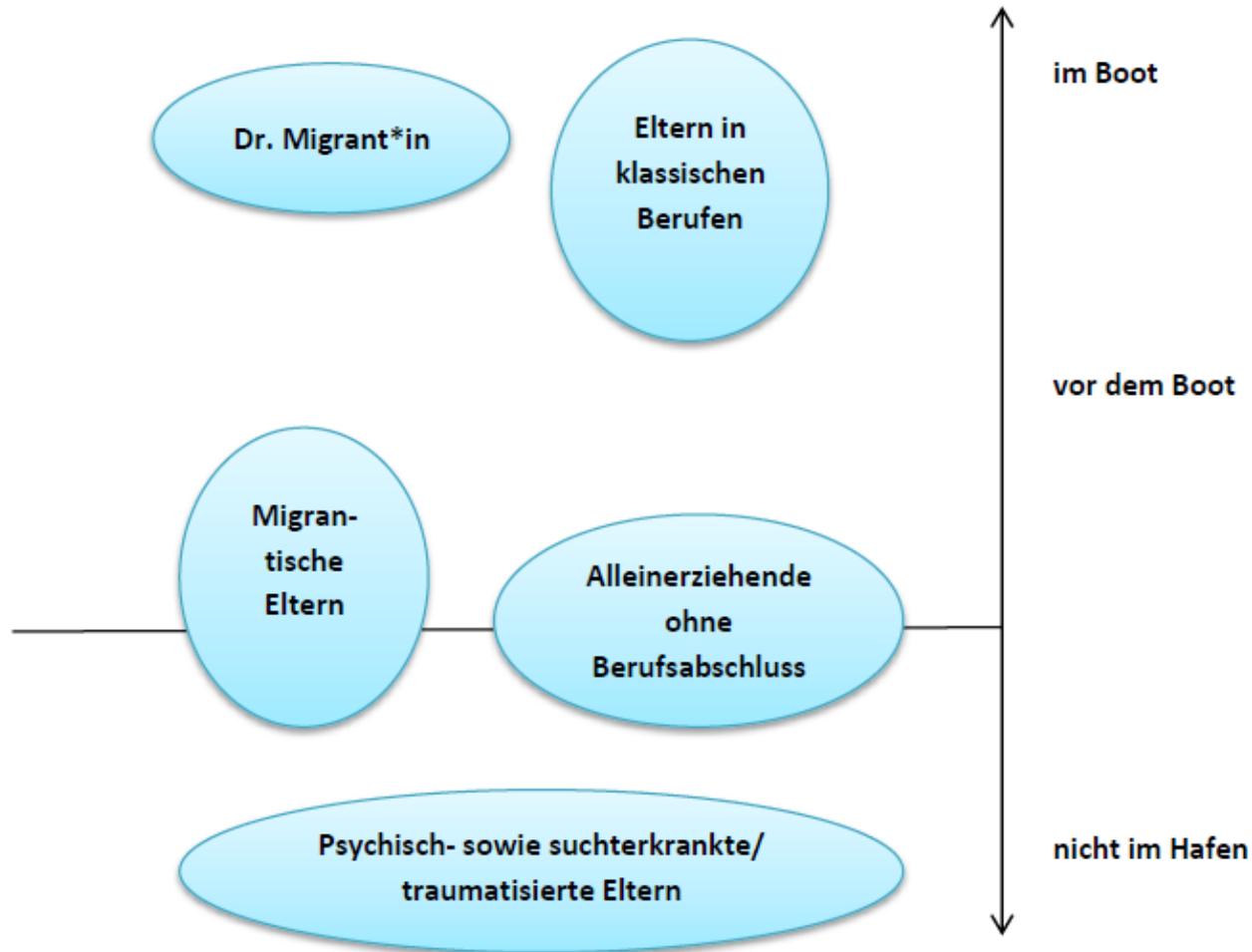
# Migrantische Eltern

- keine hohe Schul- sowie Berufsausbildung im Herkunftsland
- Netzwerke funktionieren noch nicht wie im Herkunftsland bzw. gibt es noch keine
- klassisches Rollenbild Mann/Frau
- ca. die Hälfte ist alleinerziehend
- mind. 4 Kinder
- Rollenumkehr Kind-Eltern

# Psychisch- sowie suchterkrankte / traumatisierte Eltern

- große Bandbreite zwischen keiner bis akademischer Ausbildung
- Eltern haben mit sich zu tun, keine/kaum Kapazitäten für Bedürfnisse der Kinder

# Bootsmetapher



# Unsere Angebote

- Dr. Migrant\*in (1 + 4):
  - Elternabende in Herkunftssprache
  - Unterstützung der Schüler\*innen im Bewerbungsprozess
- Eltern in klassischen Berufen (1, 2 + 4):
  - am wenigsten präsent für uns
  - nötig sind Elternabende durch Berufsberatung und andere externe Partner

# Unsere Angebote

- Alleinerziehende ohne Berufsabschluss sowie migrantische Eltern (z.T. 1):
  - intensive Arbeit mit den Schüler\*innen
  - Unterstützung durch externe Partner nötig
- Psychisch- sowie suchterkrankte/traumatisierte Eltern (-):
  - intensive Arbeit mit den Schüler\*innen
  - Unterstützung durch externe Partner nötig

# Netzwerke

- Netzwerk Schule-Wirtschaft
- Kooperation mit Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Kooperation mit Projekten wie bspw. Multikulturelles Zentrum Dessau e.V., LAMSA, Haus der Jugend, Joblinge, Kompetenzagentur, Jugendmigrationsberatung, VEMO

# Fazit

- Ca. 50% der Familien können die nötige Unterstützung nach dem Vier-Felder-Modell nicht leisten
- häufig Entscheidung, mit Schüler\*innen zu arbeiten
- kein Angebot für alle
  - entsprechend der verschiedenen Elterngruppen Entwicklung spezifischer Angebote
- Vernetzung grundlegend wichtig
- Entwicklung eines aufeinander aufbauenden Berufsorientierungskonzepts der Schule

**Vielen Dank für die  
Aufmerksamkeit!**

# Rahmenbedingungen an der Sekundarschule Am Fliederweg

- Lehrkräfte: 35
- Schülerzahl: 490
- davon ohne dt. Staatsbürgerschaft: 256
- Zuzug während des aktuellen Schuljahres: 55
- Klassenwiederholer\*innen (SJ 2021/22): 72
- Besuch von Elternabenden (ab 6. Klasse): 3-8 Eltern
- sehr hoher Anteil von Schüler\*innen in Familien aus Mehrkindfamilien / mit Transferleistungsbezug
- lange keine aufeinander aufbauende Berufsorientierung